

Hilfe statt Klassenfahrt

Flüchtlinge in Lippe: Schüler des Berufskollegs der Stiftung Eben-Ezer organisieren Aktionen in den Unterkünften



Sport verbindet: Schüler des Berufskollegs und Asylbewerber auf dem Hof der Grundschule Hörstmar. Das Projekt freut auch Lemgos Bürgermeister Dr. Reiner Austermann (rechts). FOTO: IDEL

Lemgo-Hörstmar (id). In der Flüchtlingsunterkunft in der ehemaligen Grundschule Hörstmar ging es sportlich zu. Schüler des Berufskollegs der Stiftung Eben-Ezer hatten Aktionen für die Asylbewerber vorbereitet und mit ihnen gemeinsam umgesetzt.

Bei Volleyball, Fußball, Basketball oder Cricketspielen konnten die jungen Männer und Frauen ihre Kräfte messen, und beim gemeinsamen Essen blieb genügend Zeit für persönliche Gespräche. „Es ist interessant, einmal mittendrin zu sein und zu erleben, wie das Leben hier abläuft“, beschrieb Markus Schwarz seine Eindrücke. Zusammen mit 19 Mitschülern hat er das Projekt ins Leben gerufen.

Die Klasse wollte ursprünglich eine Klassenfahrt nach Amsterdam machen. „Weil aber viele nicht mitfahren konnten, haben wir uns etwas überlegt, wo alle mitmachen können“, erzählten Sabrina

Paulus und Svenja Hoffmann. Aufgrund der aktuellen Situation der vielen geflüchteten Menschen haben sich die angehenden Heilerziehungspfleger gedacht, etwas zu organisieren, das verbindet und Begegnungen schafft.

In Kleingruppen besuchten sie daher die Flüchtlingsunterkünfte in der Anne-Frank-Schule und in der Grundschu-

„Wir haben gemeinsam Spaß“

le Hörstmar. Im Wechsel waren die Gruppen jeweils an einem Tag in der Woche im Sophienhaus in Bad Salzuflen, wo ebenfalls Asylbewerber untergebracht sind. In der Anne-Frank-Schule wohnen hauptsächlich Familien. „Dort haben wir mit den Kindern gespielt und den Müttern zum Beispiel die Nägel lackiert“, erklärte Melina Solfen. Für die Grundschule Hörstmar hatten

sich die Schüler sportliche Aktivitäten überlegt, weil hier überwiegend junge Männer leben.

Rahmatullah Ahmadzai war sehr glücklich über den Besuch der Berufsschüler. „Sie lachen und spielen mit uns, wir haben gemeinsam Spaß“, sagte er. Der Afghane erhofft sich eine Zukunft in Deutschland und möchte dafür die deutsche Sprache lernen. Für ihn sind Kontakte zu Einheimischen sehr wichtig. „Wir wollen gern bald einen festen Platz hier haben“, wünschte er sich.

Auch die Schüler des Berufskollegs haben von der Aktion profitiert. Klassenlehrer Martin Humburg hofft, dass seine Schützlinge mit dieser Aktion etwas Nachhaltiges geschaffen haben. Viele der Teilnehmer können sich vorstellen, den Geflüchteten auch nach dem Projekt weiter zu helfen. Der ausgefallenen Klassenfahrt trauert jedenfalls keiner nach.